

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

3. Jahrgang Nummer 27

Leipzig, den 24. August 1959

Preis 15 Pf

Geburtstagsgeschenk der Wissenschaftler

Zu Ehren des 7. Oktober und des Universitätsjubiläums zahlreiche wissenschaftliche Publikationen - Ausstellung „Schöpfung oder Entwicklung“

Die Universitäts-Gewerkschaftsleitung hat alle Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten unserer Universität aufgerufen, sich zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik und der 550-Jahr-Feier in die große Wettbewerbsbewegung „Für des Volkes Frieden, Wohlstand, Glück decken wir den Tisch der Republik“ einzureihen. Dem Aufruf, in dem es heißt: „Wir wollen diese Feiertage mit neuen großen Erfolgen in Forschung, Lehre und Erziehung begehen. Überall muß eine Atmosphäre des Kampfes um die Erfüllung unserer wissenschaftlichen Aufgaben, der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung geschaffen werden“, haben sich bereits viele Universitätsangehörige mit wertvollen Veröffentlichungen angeschlossen.

Einen Literaturnachweis über das schulpolitische und pädagogische Wirken Dr. Theodor Neubauers als Grundlage für eine Würdigung seiner Tätigkeit als kommunistischer Politiker und Kämpfer gegen den Faschismus wird Dr. Mehnert vom Institut für Pädagogik fertigstellen. Dr. Dietrich von der Abteilung Unterrichtsmethodik will noch

in diesem Jahr das Biologielehrbuch für das 3. Schuljahr schreiben und verpflichtete sich zu sieben weiteren Veröffentlichungen. Bereits durchgeführt haben die Kollegen der Abteilung Chemie-Methodik einen Ferienlehrgang für Chemielehrer.

Die Mitarbeiter der Abteilung Zeitschriften arbeiten an einer Broschüre „Zehn Jahre DDR“ mit, die vor allem die Entwicklung des Bezirkes Leipzig von 1945 bis 1959 behandelt. Die Abteilung Allgemeine Geschichte der Neuzeit wird den zweiten Band der Reihe über Afrika-Forschung vorfristig veröffentlichen. Dr. Büttner von dieser Abteilung verpflichtete sich, für den Gemeinschaftsband verschiedener Institute über Militarismus einen Beitrag zu schreiben, in dem er sich mit der reaktionären westdeutschen „Abendlandtheorie“ auseinandersetzt.

Dr. Ambrosius vom Zoologischen Institut will bis zum 1. September in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse eine Ausstellung von 1000 Tafeln zum Thema „Schöpfung oder Entwicklung“ vorbereiten. Die Tafeln sollen gedruckt und in Betrieben und Klubs aufgestellt werden.

Für den zentralen Lehrgang für Arbeitsrichter, der unter verantwortlicher Leitung des Staatlichen Komitees für Arbeit und Löhne durchgeführt wird, werden die Wissenschaftler des Instituts für Arbeitsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sämtliche Lektionen und Seminare auf dem Gebiet der Arbeitsökonomik übernehmen.

Prof. Dr. Kresse stellt in Zusammenarbeit mit Dr. Hennig und Dr. Baron (alle vom Institut für Rechnungswesen der Wifa) ein Lehrbuch über Planung und Abrechnung der sozialistischen Handelsbetriebe fertig.

Lagerwettbewerb mit meßbaren Aufgaben

Bereits auf dem Anmarsch zum Studentenlager der ABF in Markranstädt, der als Gepäckmarsch für das Sportleistungsabzeichen durchgeführt wurde, waren alle Freunde bemüht, ihr Bestes zu geben und Disziplin zu wahren. Die Hundertschaften, die die Ausbildung und die produktive Arbeit in täglichem Wechsel leisteten, zeigten vom ersten Tage an sehr gute Ergebnisse. Die Freunde arbeiteten in der LPG Lausen, im Braunkohlenwerk Kulkwitz sowie im dortigen Gemüsekombinat. Von Tag zu Tag steigerten sich die Arbeitsleistungen. So erfüllten z. B. die Freunde im Gemüsekombinat die Norm im Durchschnitt mit 140 Prozent. Im Wagnis und in der LPG gab es ähnliche Ergebnisse. Diese hervorragenden Leistungen bei der Arbeit, denen die in der GST-Ausbildung nicht nachstehen, waren das Ergebnis des Lagerwettbewerbes. Die Fahne muß in unsere Hände! Das war das Ziel jeder Hundertschaft.

Als die Freunde der zweiten Hundertschaft von dem Start der Rakete KMU-150 erfuhren, ergreifen sie sofort die Initiative und starten die Rakete ABF-10, die Treibstoff für ihre große Schwester in Form von vielen Verpflichtungen an Bord nahm. Die beiden anderen Hundertschaften schlossen sich natürlich sofort an und so konnte die Rakete beim Abendappell feierlich gestartet werden.

Ob bei den Kumpeln des Tagebaues, mit denen die Freunde politische Aussprachen und Zeitungsschauen organisierten, ob bei Einsätzen im NAW, bei denen 350 Stunden geleistet wurden, ob bei Agitprop-Einsätzen, Unterschriftenkammerungen für das Verbot der Kernwaffen, ob bei einer Aussprache mit einem Einzelbauern, der noch nicht den Weg zur LPG gefunden hat, oder bei einem Jugendforum in Markranstädt: überall traten wir für unseren Arbeiterland-Bauern-Staat ein.

Wie kam die außerordentliche Begeisterung und Einsatzfreude zustande? Zweifellos hat uns der Wettbewerb und dessen sofortige Auswertung verbunden mit der Verleihung der Lagerfahne an die beste Hundertschaft, einen großen Anreiz gegeben. Und das vor allem deshalb, weil er sich auf die Initiative der Freunde und auf konkrete, wirklich meßbare Aufgaben stützte.

Für die kommende Arbeit an der Fakultät kann man folgende Lehren ziehen: den Freunden müssen mehr als bisher konkrete Aufgaben gestellt werden, die geeignet sind, die Initiative zu fördern.

Ferner erwies es sich als wichtig, daß der laufende Wettbewerb regelmäßig ausgewertet und ein ständiger Erfahrungsaustausch durchgeführt wird.

Frelhof, Student der ABF



Die Chemiestudenten müssen sich bereits heute das Wissen aneignen, das die Praxis in einigen Jahren von ihnen fordert. Siehe dazu den Artikel von Nationalpreisträger Prof. Dr. Treibs über die „Perspektiven der Chemie in den sozialistischen Ländern“ auf Seite 3.

Telegramm aus dem Ensemble-Lager:

Rügenfestspiele begeistert aufgenommen

Sozialistisches Studentenlager der Karl-Marx-Universität erfolgreich begonnen - Alle Freunde kämpfen in zwölf LPG und VEB auf Rügen um hohe Produktionsleistungen - Rügenfestspiele mit Kubas „Taus Störbecker“ begeistert aufgenommen - Befreiten künstlerische Programme zur 550-Jahr-Feier unserer Universität vor - Rufen

alle Mitglieder der FDJ auf, mit allen Kräften den 10. Jahrestag der Gründung der DDR und das 550-jährige Jubiläum unserer Universität vorzubereiten und neue sozialistische Taten zu vollbringen.

Sozialistisches Studentenlager der Ensembles der Karl-Marx-Universität
Sagard/Rügen, 17. August 1959.

Fahrbereitschaft Klinikum arbeitet sozialistisch

Warum keine Hille bei der Klärung politischer Fragen? - Warum keine Wettbewerbspartner?

Am 12. Mai dieses Jahres - wir berichteten bereits kurz darüber - faßten die Kollegen der Fahrbereitschaft im Klinikum den Beschluß, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Das Programm blieb kein Stück Papier, und die Gebote der sozialistischen Moral hängen nicht nur an der Wand. Die Ergebnisse sind an der gegenüberliegenden Wand des Aufenthaltsraumes anschaulich dargestellt: 102 - 113,6 - 126,4 - 128 Prozent, das ist die Kurve der Planerfüllung in den Monaten April bis Juli. Und hinter diesen Zahlen stecken tatsächlich Leistungen, die alle Achtung abverlangen.

Selbstlos war der Einsatz der Kollegen in Badrina, um das Studentenlager der Medizinischen Fakultät aufzubauen und regelmäßig zu versorgen. Kollege Schmidt, Kollege Sachse und alle anderen Kollegen, die die reguläre Arbeit der Badrinafahrer - das Fahren von Sauerstoff, Wäsche und Verpflegung für das Klinikum - mit übernehmen mußten, alle gaben ihr Bestes. Sie scheuten nicht davor zurück bis 22 oder 23 Uhr zu fahren, und

Kollege Schmidt fuhr nach dem Badrinatreffen noch bis frühmorgens vier Uhr die Kapelle nach Leipzig zurück.

Doch dabei blieb es nicht. Der unermüdete Einsatz bei der Arbeit war das eine - aber „sozialistische Brigade“ bedeutete ihnen mehr. 20 Minuten Zeitungsschau, bei der schon viele aktuelle Fragen geklärt wurden, führen die Kollegen täglich durch, seitdem sie ihren Entschluß faßten, künftig auf sozialistische Weise zu arbeiten, zu lernen und zu leben; eines aber kritisierten alle Fahrer, mit denen wir sprachen: Oft kommen wir dabei, sagten sie, mit einigen politischen Problemen nicht ganz zurecht. Es gibt vielfach Auseinandersetzungen darüber, ohne daß wir sie restlos klären können. Aber von der Gewerkschaftsleitung hat sich bei uns bis jetzt noch niemand sehen lassen. Wir sind also in dieser Beziehung völlig auf uns selbst gestellt.

Auch außerhalb der Arbeit bildet die Brigade der Kraftfahrer ein gutes Kollektiv. Ihre gemeinsamen Fahrten, an denen ihre Frauen teil-

nehmen, unterscheiden sich in mancher Hinsicht von gewöhnlichen Fahrten dieser Art. Die Kollegen haben dabei immer ein besonderes Ziel, eine bestimmte Absicht. So führte die erste Fahrt im Juni nach Buchenwald, von wo alle Kollegen stark beeindruckt zurückkehrten, und die zweite wird in der nächsten Zeit nach Dresden führen, wo sich die Kollegen besonders die Gemäldegalerie im „Grünen Gewölbe“ ansehen werden.

Bemerkenswert am Kampf dieser Brigade ist noch eins: Der Leiter der Fahrbereitschaft zeigte uns einen Entwurf für die Bildung einer Brigade der sozialistischen Arbeit in der Fahrbereitschaft der Hauptverwaltung Ritterstraße vom 1. Juli. Uns bleibt jetzt zu fragen: Warum ist aus diesem Versuch, den Kollegen vom Klinikum nachzueifern, nichts geworden? Und: Wann wird die Fahrbereitschaft Klinikum einen Wettbewerbspartner haben, der gemeinsam mit ihnen um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft? Wir schlagen jedenfalls fürs erste einen Erfahrungsaustausch vor.

Heute lassen sich die bestehenden Arbeitsgemeinschaften von Wissenschaftlern längst nicht mehr an einer Hand abzählen. Seitdem die Wissenschaftler der Abteilung Allgemeine Geschichte der Neuzeit sich als erste das Ziel stellten, eine sozialistische Gemeinschaft zu werden, haben sich in den verschiedenen Fakultäten Gemeinschaften gebildet, die Elemente eines neuen Arbeitsstiles in Forschung und Lehre verkörpern - an der Medizinischen Fakultät u. a. die Arterioskleroseforschungsgemeinschaft, der Medizinischen Klinik, weiterhin eine Gemeinschaft von Neurologen, Sozialhygienikern, Gerichtsmedizinern und dem VEB LES, sowie am Hirnforschungsinstitut eine Gemeinschaft, welche Probleme der Rehabilitation erforscht. An der Veterinärmedizinischen Fakultät untersucht eine Gruppe, der

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist mehr als Kooperation

unter anderen fünf Professoren angehören, in gemeinsamer Arbeit die Möglichkeiten zur Gewinnung des im Abwasserklärslamm enthaltenen Vitamins B₁₂. Eine Reihe guter Ansätze gibt es unter anderem an den chemischen Instituten und der Landwirtschaftlichen Fakultät, besonders im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit der Praxis.

Von den gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten und Instituten folgten den Initiatoren der Bewegung der Arbeitskreise, die sich mit dem westdeutschen Militarismus, der westdeutschen „Ostforschung“ und Problemen der sozialistischen Revolution beschäftigen. Verheißungsvolle Ansätze gibt es bei den Juristen, den Journalisten, den Pädagogen, den Slawisten, an der Wifa, am FMI.

Die an der ganzen Universität vorhandenen Möglichkeiten zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sind jedoch weit größer - und die an die wissenschaftliche Forschung gestellten Aufgaben verlangen die volle Ausnutzung dieser Möglichkeiten. Bei den bestehenden Gruppen ist der Hauptmangel die ungenügende Entwicklung zu tatsächlichen wirksamen Gemeinschaften. Das ist mit darauf zurückzuführen, daß bisher noch zu wenig richtige Vorstellungen über die qualitativen Unterschiede zwischen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit und bisherigen kollektiven Arbeitsformen bestehen. Nur in den wenigsten Fällen kann man im umfassenden Sinne von wirklichen Kollektiven sprechen, denn dazu gehört mehr als nur die einfache Vereinigung der Hände und Hände zum Zwecke einer höheren Produktivität in der wissenschaftlichen Arbeit. Aus der Diskussion um ein konkretes wissenschaftliches Programm, das den volkswirtschaftlich notwendigen Aufgaben entspricht und in der Verwirklichung werden auch die entsprechenden Formen enger wissenschaftlicher Zusammenarbeit gefunden werden, wie das z. B. bei der Gemeinschaft der Veterinärmediziner weitgehend der Fall ist. Dann sind wichtige Voraussetzungen für die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit, für höchste wissenschaftliche Produktivität und große Nutzenanwendung der Ergebnisse gegeben.

In diesen sich entwickelnden Formen enger wissenschaftlicher Zusammenarbeit wird dann auch die Antwort auf solche Fragen wie die Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft, den Zusammenhang von Wissenschaft und Politik u. a. in gemeinsamer Diskussion erschöpfend gegeben werden.

Um aber zu erreichen, daß dieses gemeinsame Bewußtsein, diese gemeinsame Verantwortung, dieser schöpferische Elan die ganze Gemeinschaft durchdringt, muß das so entstandene Kollektiv allseitig wirksam werden und darf sich nicht nur auf eine zweckmäßige Kooperation der Arbeitskräfte beschränken.

Warum aber sind wir in dieser Beziehung nur wenig voranz gekommen? - Es muß festgestellt werden, daß sich die Leistungen der Partei und der Gewerkschaft völlig ungenügend mit den Problemen der Gemeinschaftsarbeit in ihrem Bereich beschäftigt haben. In vielen Fällen fehlt ihnen ein genauer Ueberblick, und da noch immer auch in den Leitungen Wesen und Charakter

(Fortsetzung Seite 3)